

**S T U D I A  
ETYMOLOGICA  
CRACOVIENSIA**

**7 (2002)**

**CONDIDIT ET MODERATUR  
MAREK STACHOWSKI**

## KRAKÓW 2002

### CONTENTS

#### Articles

Uwe BLÄSING: Pflanzennamen im Kumükischen, I. <i>Fraxinus</i> und <i>Acer</i> .....	7-44
Michael KNÜPPEL: Zur XIV. Mondstation <i>susak</i> ~ <i>šušak</i> im Uigurischen .....	45-51
Aleksandar LOMA: Aus der skythisch-sakischen Lehnwortforschung .....	53-65
Kinga MACIUSZAK: The names of seasons of the year in Iranian languages .....	67-78
Kinga MACIUSZAK: How do Iranians love? .....	79-84
Ralf-Peter RITTER: Zur Frage der Herkunft von ung. <i>vászon</i> 'Leinwand' .....	85-88
Volker RYBATZKI: Die tungusische Metallterminologie .....	89-126
Elisabeth SKACH: Zur Etymologie des neugriechischen Wortes <i>κότσι</i> .....	127-132
Franciszek SOWA & Wojciech SOWA: Bemerkungen zur Etymologie einiger polnischer Dialektwörter .....	133-149
Marek STACHOWSKI: Zur Frage der ursprünglichen Bedeutung von finnisch <i>Lappi</i> 'Lappland' .....	151-158
Marek STACHOWSKI: Das Ethnonym <i>Zigeuner</i> , sein slawisch-türkischer Hintergrund und ungarisch <i>szegény</i> 'arm' .....	159-169
Robert WOODHOUSE: Supporting evidence for affricate *š in Canaanite .....	171-172
Robert WOODHOUSE: Hebrew <i>šibbōleṯ</i> 'ear of grain; (olive) branch' and 'stream, torrent, flood': An etymological appraisal	173-189

#### Reviews

<i>Studia Indogermanica Lodziensia</i> , vol. II (rev. by K. Maciuszak) ....	191-193
<i>Studia Indogermanica Lodziensia</i> , vol. III (rev. by K. Maciuszak) ...	195-196

Alfred Bammesberger (Hg.): <i>Baltistik: Aufgaben und Methoden</i> (rev. by K. T. Witczak) .....	197-201
István Futaky: <i>Nyelvtörténeti vizsgálatok a Kárpát-medencei avar- magyar kapcsolatok kérdéséhez. Mongol és mandzsu-tunguz elemek nyelvünkben</i> (rev. by M. Stachowski) .....	203-206

Marek STACHOWSKI (Kraków)

ZUR FRAGE DER URSPRÜNGLICHEN BEDEUTUNG  
VON FINNISCH *LAPPI* 'LAPPLAND'<sup>1</sup>

1

Zwei Etymologien des Volksnamens 'Lappe' wurden im 20. Jh. vorgeschlagen und diskutiert.<sup>2</sup> Die ältere geht auf K. B. Wiklund (1911)<sup>3</sup> zurück, der das fi. Wort *Lappi* 'Lappland' mit fi. *loppi* 'Ecke' und *loppu* 'Ende' verbinden wollte und die ursprüngliche Bedeutung des Landesnamens *Lappi* etwa als 'a sparsely populated remote area' rekonstruierte. Weit populärer wurde jedoch eine andere Etymologie, und zwar die von E. Itkonen (1941), der im schw. Wort *lapp* zum einen eine Übersetzung des lapp. *vuowjoš* 'Fleck, Flicker' (die alten Lappen sollten sich selbst so genannt haben, da sie keilförmige Stoffstücke als Amulet zu tragen pflegten,<sup>4</sup> s. Hajdú/Domokos 1987: 141), zum anderen die Quelle des fi. Landesnamens *Lappi* sehen wollte. Zwei Unterschiede gibt es zwischen den beiden Etymologien: die Sprache des Etymons und seine Bedeutung (Land oder Volk) – bei K. B. Wiklund ist das Etymon ein fi. Landesname, bei E. Itkonen dagegen ein schw. Volksname.

---

<sup>1</sup> E. Helinski (Hamburg) und R.-P. Ritter (Kraków) gilt mein herzlicher Dank für die Diskussion mancher Aspekte dieser Studie.

<sup>2</sup> Von H. Katz' und Ch. Kochs (1987: 104) Vorschlag, den Namen *Lappi* mit einem Wort der Bedeutung 'Sumpf' (< osfi. \**lappa* < germ.) zu verbinden, wird hier abgesehen, denn dieser scheint von den Etymologen nicht akzeptiert worden zu sein.

<sup>3</sup> Die folgenden drei Studien werden hier nach Jämsä 1989 zitiert: Wiklund, K. B.: *Lapparnas forna utbredning i Finland och Ryssland belyst av ortnamnen*. – *Le Monde Oriental* 5 (1911): 101-131; Itkonen, E.: *Lappalaista merkitsevästä nimityksistä ja niiden historiallisesta taustasta*. – *Virittäjä* 1941: 76-93; Kulonen, U.-M.: *Lappe ja lappea*. – *Virittäjä* 1986: 441-443.

<sup>4</sup> Eine onomasiologische Parallele (welche die Entstehung der Itkonenschen Etymologie vermutlich auch begünstigte) bildet die Herleitung des Ethnonyms *vadža* (*λαιν*) 'Wote' < osfi. (< balt.) \**vakja* 'Keil', da "einzelne finnische ethnische Gruppen keilförmige (dreieckige) Stoffstücken [sic!] als Unterscheidungs- und vielleicht symbolisches religiöses Zeichen, als Amulett auf ihrer Kleidung trugen" (Hajdú/Domokos 1987: 127).

Die Nachfolger haben sich zu dieser Frage nur sehr vorsichtig geäußert. B. Collinder (1965: 7) schreibt nur: "The name *Lapp* is perhaps of Finnish provenance"; Gy. Décsy (1965: 234) sagt generell: "Die Herkunft des finn. *Lappi* ist nicht geklärt" und bemerkt dabei, daß die Zusammenstellung dieses Namens mit fi. *loppu* 'Ende' nicht akzeptiert werden kann, da kein *o ~ a*-Wechsel des Stammvokals bekannt ist (*mutatis mutandis* müßte dies auch für *loppi* 'Ecke' gelten, da *loppu* ← *loppi*, so daß Décsy sich also generell gegen die Wiklund-sche These ausspricht).

1986 ebnet U.-M. Kulonen (zit. nach Jämsä 1989: 130) zwar den Weg dafür, in fi. *lape*, *lappea* 'a side' das Etymon von *Lappi* zu sehen, aber bei weitem nicht alle scheinen bereit zu sein, diesen Weg zu betreten. In der fast gleichzeitig erschienenen Einführung in die Uralistik nennen Hajdú und Domokos (1987: 141) die Zusammenstellung mit *lappea* "völlig unwahrscheinlich", ohne sich jedoch die Mühe zu machen, diese Unwahrscheinlichkeit näher zu erklären<sup>5</sup>; die Etymologie von E. Itkonen wird dagegen (ebd.) als "besser konzipiert, wenn auch etwas kompliziert" bewertet. V. Napólskich (1997: 29) diskutiert die Etymologie von Wiklund nicht, die von Itkonen nennt er jedoch "вполне приемлемая гипотеза". An Wiklund knüpft dagegen R. Grünthal (1997: 135) an, der die folgende semantische Entwicklung annimmt: (1) *lapp(e)a* 'Rand' → (2) *lappalainen* 'am Rand, d.h. im Norden sesshaft' → (3) 'Lappe' → daraus abstrahiert (4a) *Lappi* 'Lappland' und semantisch weiter entwickelt zu (4b) *lappalainen* 'Karelier (= Bewohner des Nordens)'.

Die Meinungen der Autoren von allgemein bekannten und häufig konsultierten Einführungen und Werken lassen sich tabellarisch wie folgt darstellen:

	Die Etymologie von	
	K. B. Wiklund, U.-M. Kulonen	E. Itkonen
Collinder 1965	+?	
Décsy 1965	–	
Hajdú/Domokos 1987	–	+
Napólskich 1997		+
Grünthal 1997	+	

Bei dieser Übersicht fallen drei Umstände auf: [a] die Etymologie von E. Itkonen dominiert deutlich; [b] nach Itkonen scheinen sich die Forscher für das gegenseitige Verhältnis zwischen fi. *Lappi* 'Lappland' und schw. *lapp* 'Fleck, Flicker' kaum noch zu interessieren; [c] keine der ursprünglichen Bedeutungen:

<sup>5</sup> In semantischer Hinsicht vgl. die Etymologie des slaw. *Ukraina* (s. z.B. Brückner 1927 s.v. *kraj*) und den poln. Ausdruck *Kresy*.

\*'im Norden seßhaft' und  $\approx$  \*'Träger der keilförmigen Amulette' kann als solche den pejorativen Beiklang der Bezeichnung *lappalainen* erklären.

## 2

Aus der obigen Übersicht wurde bisher ein im vorliegenden Zusammenhang äußerst wichtiger Beitrag ausgelassen: T. Jämsä 1989, in dem vor allem die Etymologie von E. Itkonen kritisch besprochen wird. Das entscheidende Argument gegen die Itkonensche Etymologie scheint mir zu sein, daß das lapp. Wort *vuowjoš*, dessen Übersetzung schw. *lapp* sein sollte, ein Hapax ist, und dazu noch bei einem Autor (Henrik Ganander, *Grammatica Lapponica*, 1743), der kein Lappe war, so daß hier mit einem Fehler bzw. einem Mißverständnis gerechnet werden muß.

Die weiteren Ausführungen von T. Jämsä sind zwar interessant und wichtig, aber nicht unbedingt kohärent. Sie können vereinfacht in zwei Thesen zusammengefaßt werden:

- (2.1) *lappalainen* 'Lappe' < *lappa*, einer Variante von *lappi* 'side area of settlements', so daß *lappalainen* 'a Lapp' < 'an inhabitant of such an outlying area';
- (2.2) fi. *lappu* 'Fleck, Flicker' ist eine *u*-Variante < *lappi* 'side area', denn vgl. fi. *paikka* '1. a place in general; 2. patch', *kaira* '1. an uninhabited area; 2. patch'; das Wort *Lappi* sollte die beiden Bedeutungen aufweisen, als das "word-pattern" von Schweden entlehnt wurde (ebd. 130f.). – Soll das so verstanden werden, daß die Schweden das Wort *lapp* 'Lappen, Fleck' (denn das Wort ist ja im Schw. germanisch, nicht entlehnt) auch mit der Bedeutung 'Ort' bzw. 'unbewohnte (entfernte?) Gegend' zu verwenden begannen? Das erscheint mir wenig glaubwürdig, da der Name *Lappia* 'Lappland' zum ersten Mal 1100 bei Saxo Grammaticus belegt ist, und ein so alter Einfluß des Fi., der sich dabei nicht durch Wortentlehnung (wie im Fall von \**rebäs* 'Fuchs', s. Bergsland 1963), sondern durch die Umstrukturierung der Semantik eines germ. Wortes geltend gemacht hätte, kann keinesfalls akzeptiert werden.

Im weiteren führt T. Jämsä (1989: 131) Argumente dafür an, daß sich der Name *Lappi* ursprünglich auf nördlich gelegene Gebiete bezog. Nicht alles stimmt dabei perfekt, vgl. z.B. das Schema von R. Grünthal, wo auch Karelrier *lappalainen* genannt werden. Nun, Karelrier sind gewiß keine Südländer, leben aber prinzipiell doch etwas südlicher als die Lappen. Auch die Bezeichnung der Ostprovinzen Estlands im 14.Jh. sowie der Gebiete am Onega- und Ladoga-See und im Fall der Lüden auch der Gebiete im Norden und Westen ihres eigenen Areals (ebd. 131) zeigt, daß es sich nicht immer konsequent nur um die eine Himmelsrichtung "Norden" handeln mußte.

## 3

Viel versprechend in bezug auf die Rekonstruktion der semantischen Entwicklung erscheint mir eine Kombination (allerdings auch eine Modifizierung) der Ideen von T. Jämsä und R. Grünthal. Diese stelle ich mir wie folgt vor:

- (3.1) *lapp(e)a* ‘Rand’ → \*‘Randgebiet’ → \*‘Provinz (= ländliche, rückständige Gegend)’;
- (3.2) *lapp(e)a* → *lappalainen* \*‘Provinzler’ (daher der pejorative Beiklang);
- (3.3) geographische/ethnische Fixierung der Bedeutungen \*‘Provinz’ und \*‘Provinzler’ (z.B. Karelien, Ostestland usw.); die weiteste Verbreitung fanden dabei: \*‘Provinz’ → \*‘Provinz im Norden’ → ‘Lapland’, \*‘Provinzler’ → \*‘Provinzler aus dem Norden’ → ‘Lappe’.

Man könnte dabei erwägen, ob (3.3) nicht in zwei Abschnitte einzuteilen wäre: zuerst *lappalainen* \*‘Provinzler’ (3.2) → ‘Lappe’ und erst danach die Herauslösung: *Lappi* ‘Lapland’ ← *lappalainen*. Ich nehme hier jedoch eine Parallelität der beiden Entwicklungsprozesse an, weil das Wort *lapp(e)a* \*‘Provinz’ (3.1) nicht verschwunden war, nachdem sich *lappalainen* \*‘Provinzler’ (3.2) entwickelt hatte, so daß die beiden Wörter in der Sprache parallel existierten und wohl auch eine parallele Umdeutung (3.3) erfuhren.

Was dagegen das Verhältnis zwischen dem fi. und dem schw. Wort angeht, würde ich gern von jeglicher Beeinflussung des germ. *Lappia* etc. durch ein fi. “word-pattern” absehen. Die Skandinavier besaßen ihr ererbtes Appellativum, aus dem sich dann neuschw. *lapp* ‘ein Lappen; a patch’ entwickelte, als sie den fi. Landesnamen *Lappi* ‘Lapland’ (> *Lappia* bei Saxo Grammaticus) entlehnten. Es war der zufällige Anklang von *lapp* und *Lappi*, der viele Jahrhunderte später die Idee von der ursprünglichen Identität der beiden Wörter suggerieren sollte.

In diesem Kontext könnte eine Frage auftauchen, warum Skandinavier, denen Lappen seit urnordischer Zeit, wie Lehnwörter beweisen, bekannt waren, das Volk mit einem fi. Lehnwort, keinem eigenen Wort bezeichnet haben sollten. Nun, ich glaube, daß Kontakte der Germanen mit osfi. Völkern zwar lang, dennoch nicht intensiv genug waren, damit zwischen Lappen und Ostseefinnen ein klarer Unterschied konsequent gemacht werden könnte und müßte. Ralf-Peter Ritter schreibt hierzu:

“In der Fennistik hat man die Charakterisierung der Fenni durch Tacitus auf die Lappen abgewälzt. Man kann aber kaum erwarten, daß die Germanen ihren römischen Interessenten gegenüber eine Unterscheidung zwischen Lappen und Ostseefinnen machten. Es kann mithin durchaus sein, daß sich die Taciteische Erwähnung der Fenni auf Ostseefinnen **und** Lappen bezieht. Fenni mochte bei den germanischen

Informanten die Pauschalbezeichnung für jene «Kümmerlinge» jenseits der Aestii gewesen sein [...]” (Ritter 1993: 69).<sup>6</sup>

Ich würde sogar dafür plädieren, daß die “Pauschalbezeichnung” *Fenni* nicht nur im Kontakt mit Römern, sondern auch unter den Germanen selbst gang und gäbe war. Diese Situation hat sich auch in den darauffolgenden Jahrhunderten kaum geändert. Ursprünglich (etwa im 1. Jh. u.Z., wie bei Tacitus) bedeutete das Wort *Fenni* also generell ‘Lappen + Ostseefinnen’ und bekam erst nach ungefähr tausend Jahren die bis heute geltende Spezialbedeutung ‘(Suomi-)Finnen’, und auch das nicht überall, denn vgl. die folgenden Aussagen:

“The *Finna land*, i.e. ‘land of the Finns’, mentioned once in “Beowulf” [...] should be located in central or north Norway. The Finns referred to here were either the Lapps or, perhaps, some other tribes of hunters inhabiting central and northern Scandinavia, who later withdrew northward before the advancing Scandinavians. [...] In Norway the Lapps are occasionally still called *finner*, whereas the Finns of modern Finland are referred to as *kvæner*.” (Mutt 1965: 29).

“*Tacitus* erwähnt die Lappen in seiner ‘Germania’ unter dem Namen ‘fenni’. Diese Vertauschung gibt es noch heute: die Norweger sprechen immer noch von ‘finner’, wenn sie die Lappen meinen.” (Schlachter 1991: 14).

Auch der sog. “Finnenzins”, der hauptsächlich aus verschiedenen Fellen bestand, umfaßte nicht nur Finnen, sondern unterschiedliche lappische und finnische Stämme (Weinhold 1856: 100).

Die sprachliche Situation muß also ungefähr so ausgesehen haben wie die in Lettland, wo P. Einhorn 1636 zu Krewinen schrieb, daß sie “ihren Gottesdienst auff Unteutsch [d.h. Lettisch] verrichten” und “mit den Teutschen [...] und andern Unteutschen [...] Lettisch oder Unteutsch” sprechen (Winkler 1997: 23, §16) – eine einfache Pauschalbezeichnung “Unteutsch” reichte wie ersichtlich auch im 17. Jh. aus.

Mehr oder weniger oberflächliche Handelskontakte der Skandinavier mit Lappen reichen zumindest ins 9./10. Jh. zurück (tatsächlich “zumindest”, denn wir haben urnordische Lehnwörter im Lapp., s. Bergsland 1963); wir wissen z.B., daß in skandinavischen Quellen aus dem 9. Jh. über Lappen in der Finnmark berichtet wird (Décsy 1965: 84), daß der Norweger Óttar (~ Ohthere ~

<sup>6</sup> Zu den Aestii vgl. “Под эстиями [...] в западноевропейской (но не скандинавской) раннесредневековой традиции понимается не финские племена современной Эстонии, а балтские (?), обитающие значительно западнее. Не исключено, что этот этникон имел широкое содержание, объединяя и балтов, и финнов, населявших Восточную Прибалтику от Вислы до Финского Залива.” (Melnikova/Petruchin 1997: 43). S. auch Mutt 1965: 30. Zum archeologischen Hintergrund s. Kulakov 1997 passim.



Other) in seinem zwischen 880 und 893 niedergeschriebenen Bericht detailliert von den "Lappensteuern" spricht (Vajda 1968: 444-448; Weinhold 1856: 50f.) sowie daß der altisländische Dichter, Egill Skallagrímsson (ca. 910 – ca. 990) einen Handel mit den Lappen betrieb (Pritsak 1981: 262), was aber auf keinen Fall bedeuten muß, daß dabei zwischen Lappen und Finnen (bzw. Ostseefinnen) unterschieden wurde,<sup>7</sup> und falls ja, dann wurden Lappen damals noch anders genannt. In skandinavischen Sagen ist nämlich der Gebrauch des Ethnonyms *Finnar* mit der Bedeutung 'Lappen' sehr verbreitet; bekannt ist auch der Ausdruck *Finnakonungr* 'der König der Lappen' (ebd. 116, 298).

In den Runeninschriften Skandinaviens wurden Finnen zwar von Lappen unterschieden, dies jedoch auf eine Weise, die den Gebrauch einer Bezeichnung wie *Lapp* o.ä. geradezu überflüssig machte, denn Ostseefinnen wurden dort generell mit einem Oberbegriff *Æistr* bezeichnet, während Lappen *Finnr* genannt wurden, wobei der Name *Finnr* mit der Zeit von Lappen auch auf Finnen übertragen wurde, bzw. sich auf diese Bedeutung spezialisierte (ebd. 383).

Als sich der Name *Finn(a)r* auch auf Finnen auszudehnen begann, mußte für Lappen eine neue Bezeichnung eingeführt werden. Dies geschah vermutlich an der Wende des 11. zum 12.Jh. oder aber in den Anfängen des 12.Jh.

Erst im 12.Jh. erschienen nämlich die ersten Ansiedler aus dem Süden in Lappland (Magidovič/Magidovič 1970: 161). Diese Tatsache hat skandinavisch-lappische Kontakte gewiß sehr intensiviert und auch sicherlich dazu wesentlich beigetragen, daß man zwischen Finnen und Lappen jetzt präzise(er) zu unterscheiden begann, und dieses (wohl Ende des 11. bzw. Anfang des 12.Jh. entstandene) Bedürfnis nach einer gesonderten Bezeichnung für Lappen hat die Entlehnung einer "einheimischen", d.i. in Wirklichkeit einer *fi.* – keiner *lapp.*<sup>8</sup> – Bezeichnung für die Bewohner der nördlichen Gebiete und ihre semantische Fixierung wie in (3.3) verursacht, und das Resultat des Prozesses wurde von Saxo Grammaticus 1100 in Form des Landesnamens *Lappia* 'Lappland' belegt.

Chronologisch würde das für uns bedeuten, daß die Entwicklungsetappe (3.3) im 12.Jh. (Saxo Grammaticus) schon beendet war. Interessant ist dabei, daß der Beiklang von Abwertung bis heute – ungeachtet der verflossenen Jahrhunderte – nicht ganz in Vergessenheit geriet, obwohl die Gründe dafür, wie die Diskussion über die Etymologie von *Lappi* zeigt, den Sprechern seit langem nicht mehr bewußt sind. Ob sie den Finnen z.B. im 16.Jh., wo man für den Gebrauch des Wortes *lappalainen* sogar verurteilt werden konnte (Jämsä 1989: 131), klar waren, wird wohl für immer unbekannt bleiben müssen.

<sup>7</sup> Als eine Ausnahme ist Óttar anzusehen, der vermutlich die *lapp.* Sprache kannte und sie vielleicht sogar vom nicht-*lapp.* *Osfi.* unterscheiden konnte (Vajda 1968: 447, Anm. 150).

<sup>8</sup> Was leicht verständlich ist: die offensichtlich besser Kennengelernten [Finnen] informierten die Ansiedler [Skandinavier] über ihre Nachbarn [Lappen]; für eine "sibirische Exemplifizierung" desselben Prozesses s. Janhunen 1985 *passim*.

Zum Schluß noch ein Wort zu einer Frage, die für die Etymologie selbst weniger relevant ist. Zur Notation *vuowjoš* bei Henrik Ganander wurde oben gesagt, sie könne auf einem Mißverständnis beruhen. Mir scheint durchaus möglich, daß das Wort *vuowjoš* vielleicht tatsächlich mit der Bedeutung 'Lappen; Fleck' im Gebrauch war (wenn es auch nur einmal belegt ist). Es könnte sein, daß ein lapp. Gewehrsmann, nach der lapp. Entsprechung des schw. *lapp* gefragt, dieses schw. Wort eben nur als das Appellativ mit der Bedeutung 'ein Lappen; a patch' verstand, da ihm das Wort als Bezeichnung seines eigenen Volkes fremd war, und es daher mit einem lapp. Wort für 'Lappen; patch' übersetzte, was mit der Zeit zu einem großen Durcheinander führen sollte.

Marek Stachowski  
Katedra Filologii Węgierskiej UJ  
ul. Piłsudskiego 13  
PL – 31-110 Kraków

#### A b g e k ü r z t z i t i e r t e L i t e r a t u r

**Bergsland, K.**

1963 Suomalais-skandinaavinen \**rebäs* 'kettu'. – *Virittäjä* 67: 150-154.

**Brückner, A.**

1927 *Słownik etymologiczny języka polskiego*, Kraków.

**Collinder, B.**

1965 *An introduction to the Uralic languages*, Berkeley – Los Angeles.

**Décsy, Gy.**

1965 *Einführung in die finnisch-ugrische Sprachwissenschaft*, Wiesbaden.

**Grünthal, R.**

1997 *Livvistä liiviin. Itämerensuomalaiset etnonymit*, Helsinki.

**Hajdú, P. / Domokos, P.**

1987 *Die uralischen Sprachen und Literaturen*, Budapest.

**Jämsä, T.**

1989 Finnish *Lappi* 'Lapland' and *lappalainen* 'a Lapp'. – *UAYb* 61: 129-132.

**Janhunen, J.**

1985 The Tungus peoples and the conquest of Siberia. – Jarring, G. / Rosén, S. (eds): *Altaistic studies* [PIAC 25], Stockholm: 73-77.

**Katz, M. / Koch, Ch.**

1987 (J)Ugra. Zur ursprünglichen Gestalt des Ugriernamens. – *UAJb NF* 7: 99-104.

**Kulakov, V. I.**

1997 Эстии и видиварии. – *Sudnik/Chelimskij* 1997: 359-372.

**Magidovič, I. P. / Magidovič, V. I.**

1970 *История открытия и исследования Европы*, Москва.

**Meľnikova, E. A. / Petruchin, V. Ja.**

1997 Русь и Чудь. К проблеме этнокультурных контактов Восточной Европы и балтийского региона в первом тысячелетии н.э. – *Sudnik/Chelimskij* 1997: 40-50.

**Mutt, O.**

1965 The stems *est* and *finn* in some Old English words. – *СФУ* 1 (1965): 27-32.

**Napolskich, V.**

1997 *Введение в историческую уралоистику*, Ижевск.

**Pritsak, O.**

1981 *The origin of Ruś*, vol. 1, Cambridge (Mass.).

**Ritter, R.-P.**

1993 *Studien zu den ältesten germanischen Entlehnungen im Ostseefinnischen*, Frankfurt am Main &c.

**Schlachter, W.**

1991 Geschichte und Sprachgeschichte, betrachtet am Beispiel des Lappischen. – *Nachrichten der Akademie der Wiss. in Göttingen. I. Philologisch-historische Klasse*, Jahrgang 1991, Nr. 1, Göttingen: 3-36.

**Sudnik, T. M. / Chelimskij, E. A. (eds)**

1997 *Балто-славянские исследования 1988-1996*, Москва.

**Vajda, L.**

1968 *Untersuchungen zur Geschichte der Hirtenkulturen*, Wiesbaden.

**Weinhold, K.**

1856 *Altnordisches Leben*, Berlin.

**Winkler, E.**

1997 *Krewinisch. Zur Erschließung einer ausgestorbenen ostseefinnischen Sprachform*, Wiesbaden.